

# Was ist heute eigentlich „gute Arbeit“?

Berlin 23.11.2007

**Axel Troost**

# Konjunktur in Deutschland

## Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts

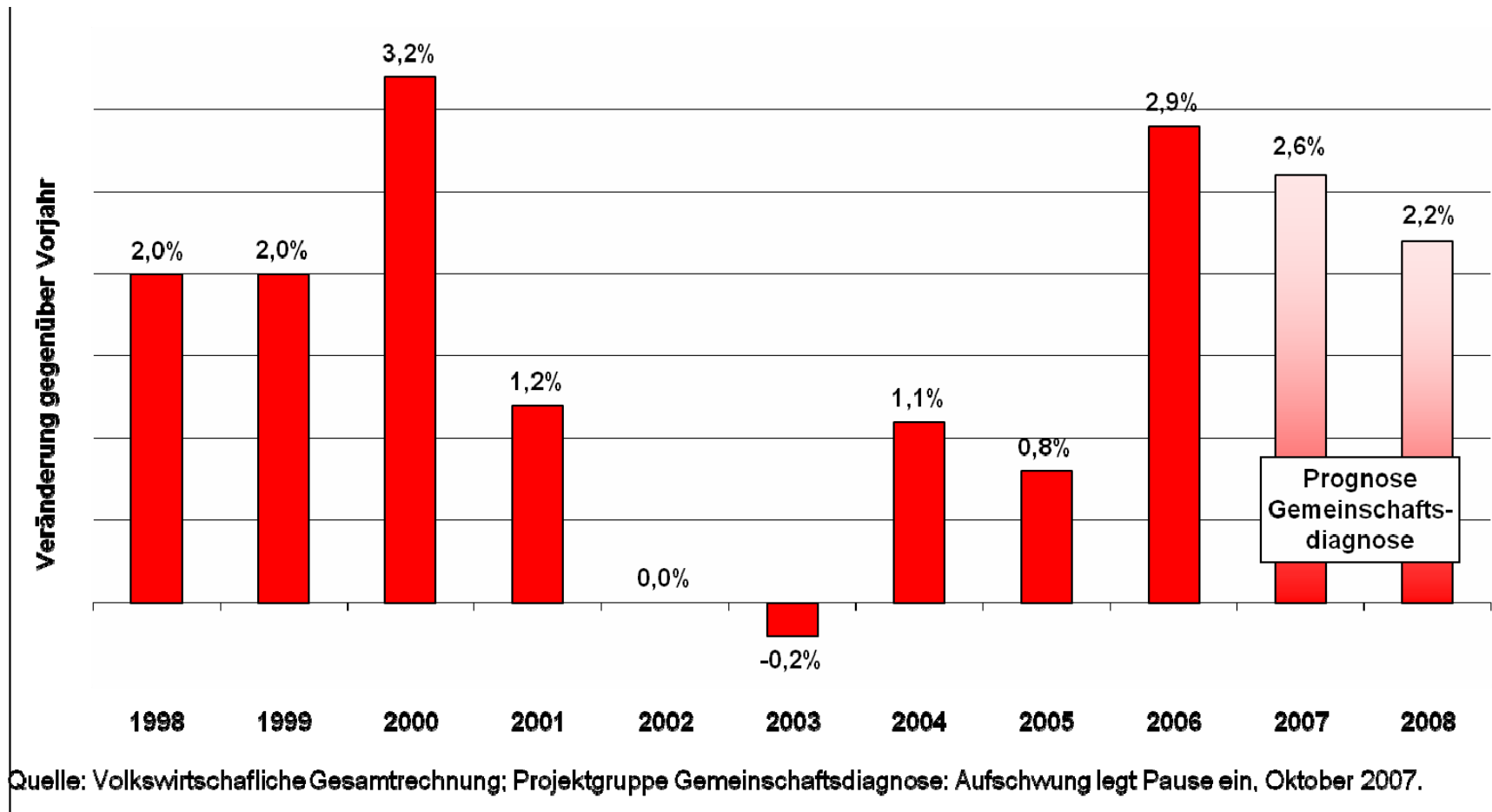
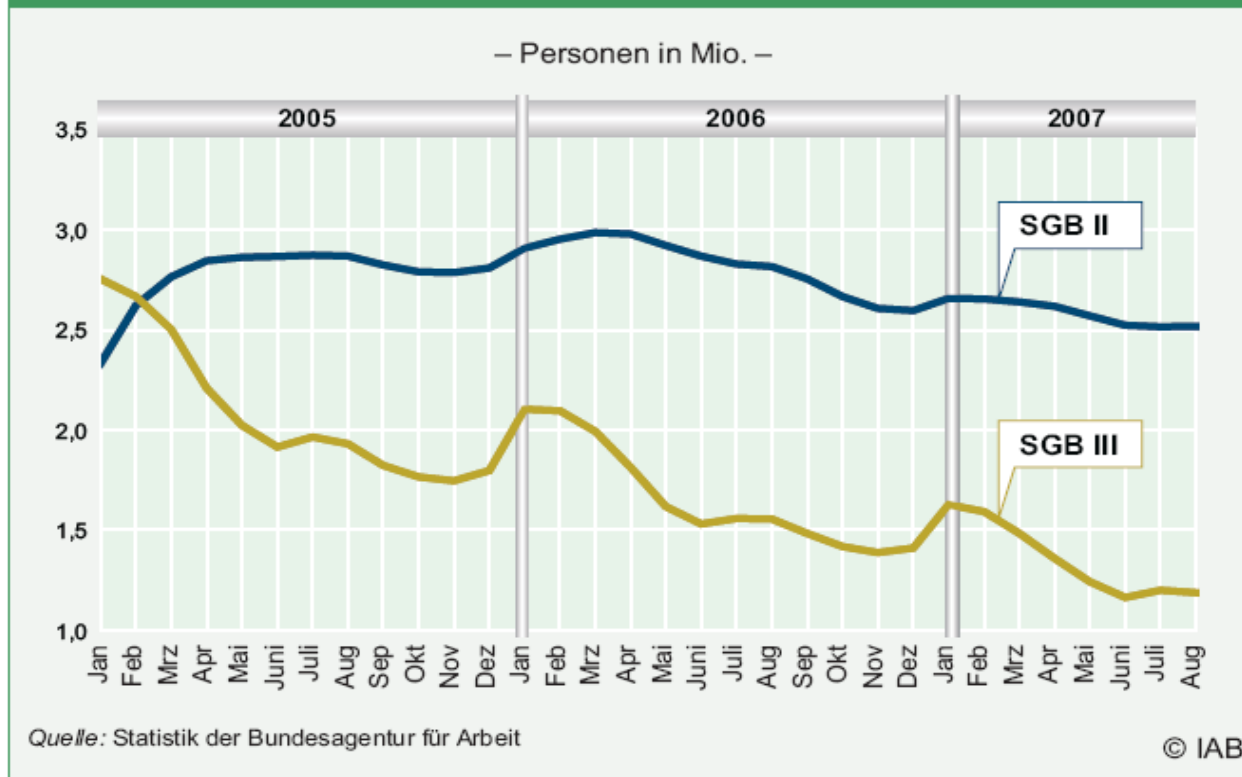
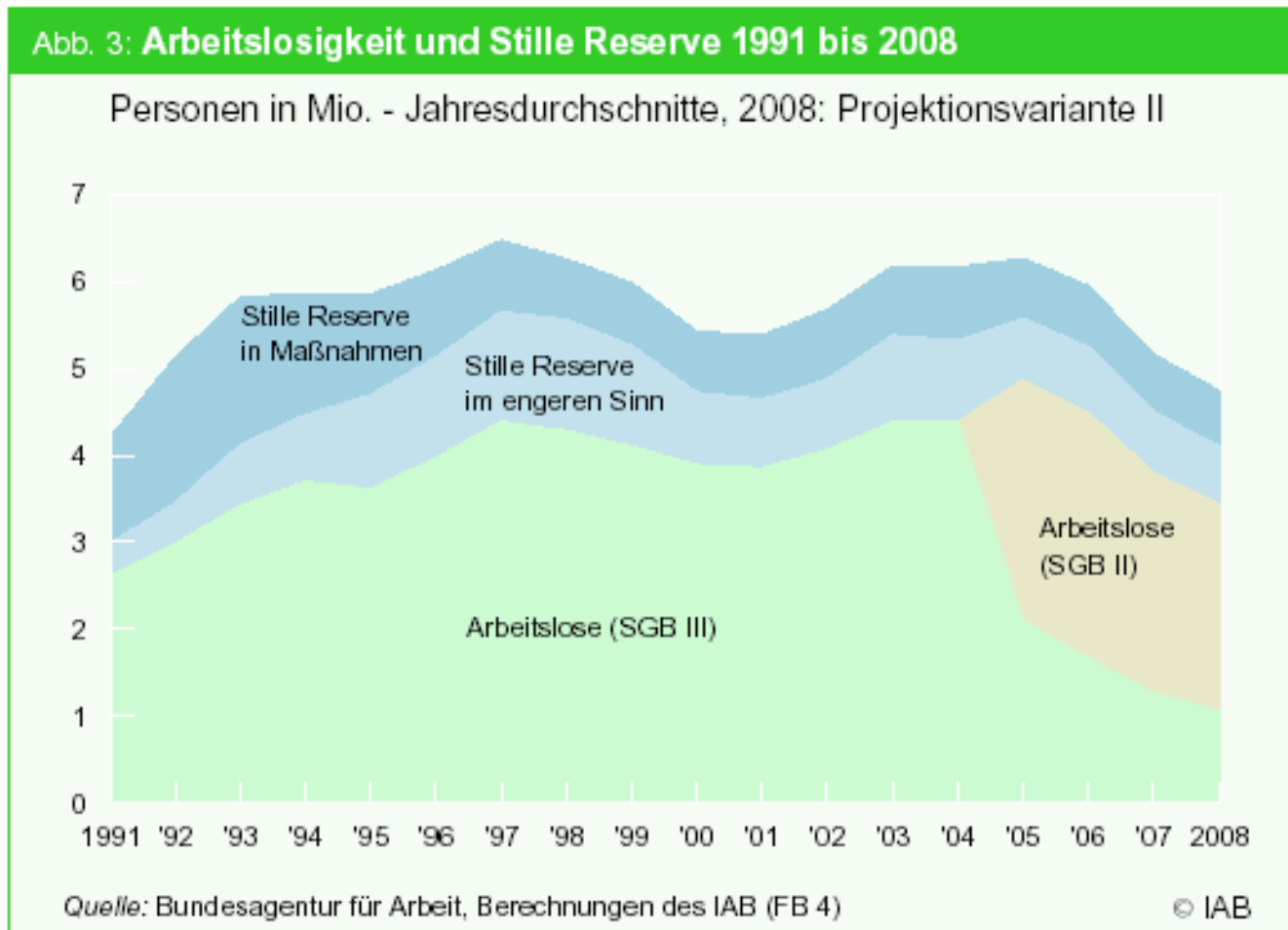


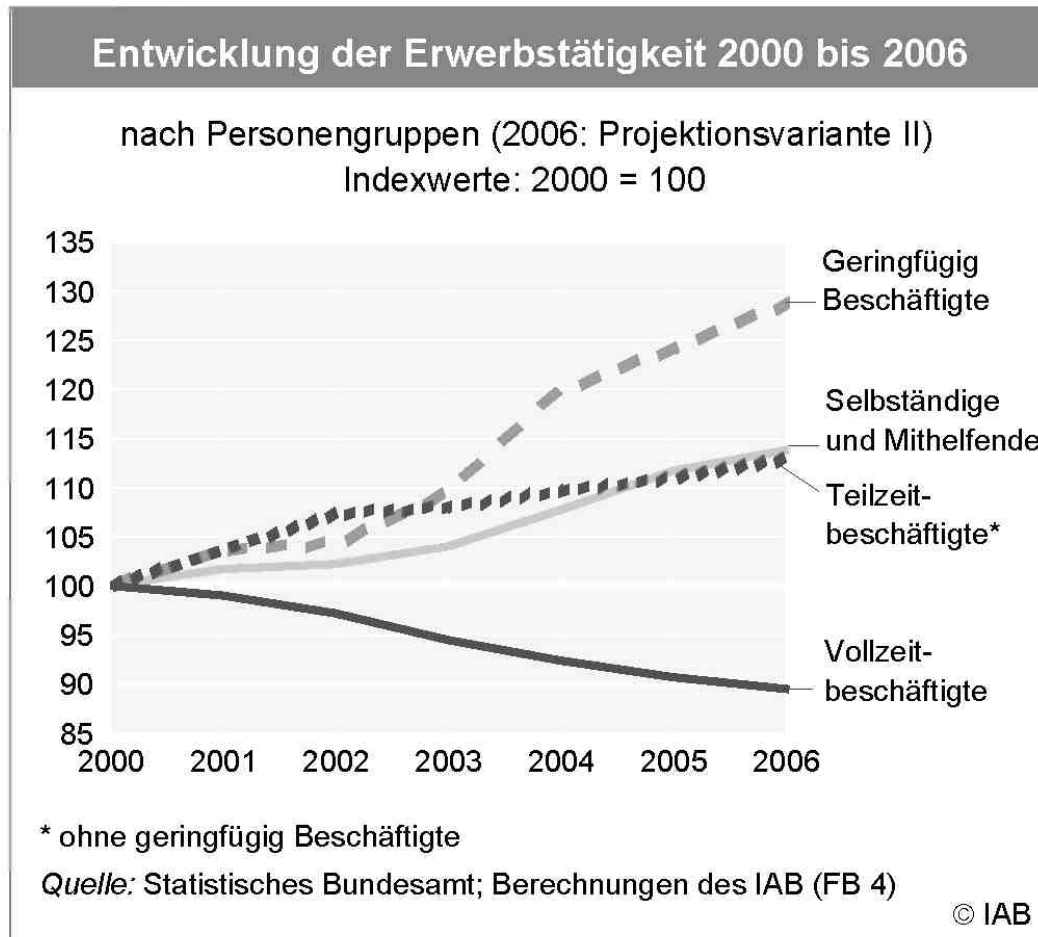
Abb. 2: Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit Januar 2005 nach Rechtskreisen



## ➔ Arbeitslosigkeit und Stille Reserve



# → Prekäre Arbeitsverhältnisse auf dem Vormarsch



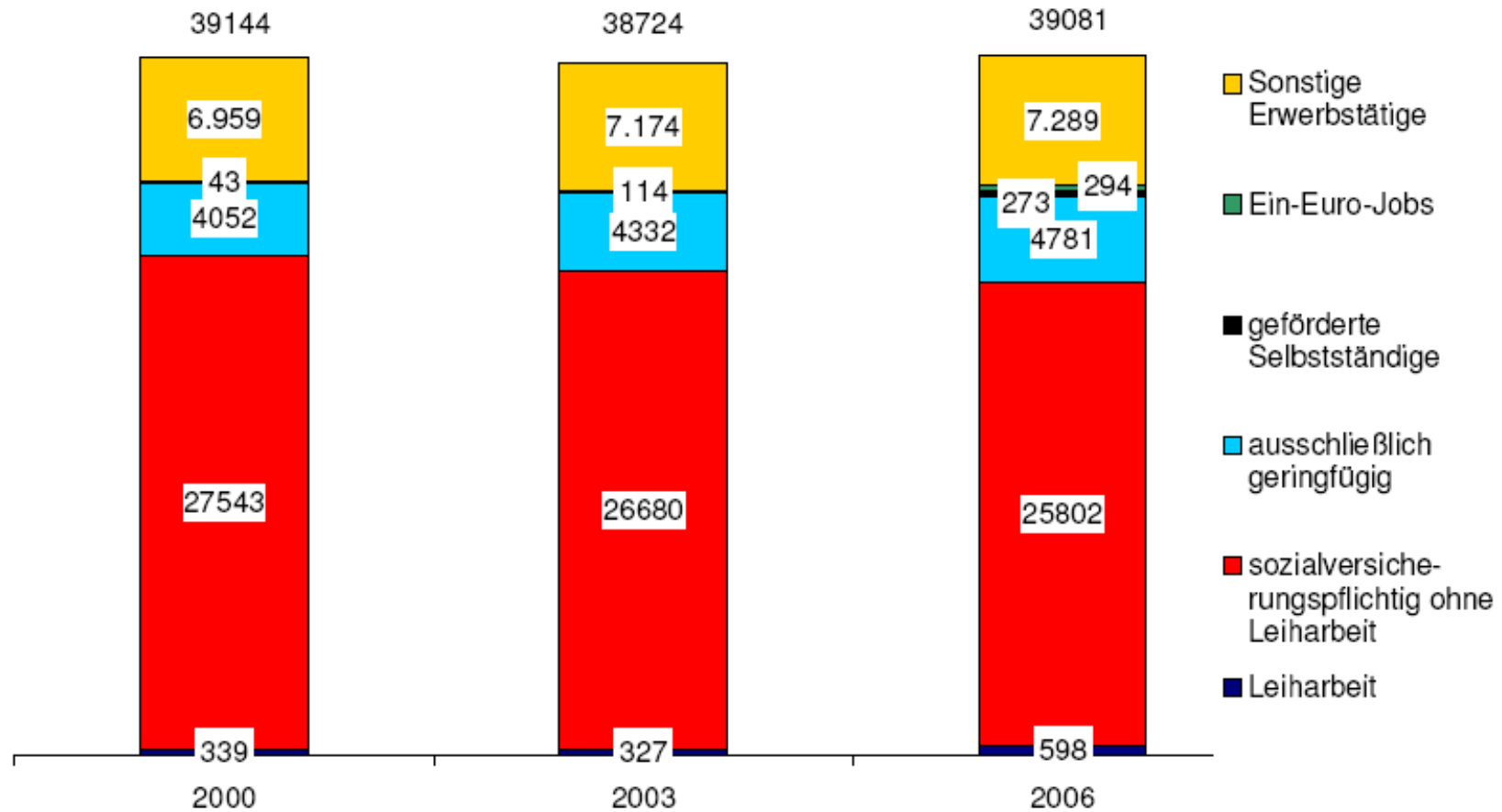
## → Formen der Prekarisierung der Arbeit I

- Kaum oder nicht existenzsichernde **Niedrigstlöhne** bei **Vollzeitbeschäftigung** im sogar tariflich bezahlten „Normalarbeitsverhältnis“:  
*„Im September 2005 bezogen laut Bundesagentur für Arbeit etwa 900.000 Personen Arbeitslosengeld II zusätzlich zum Erwerbseinkommen; darunter 280.000 Beschäftigte mit einem Vollzeitjob.“*  
*(Böckler-Impuls 10/2007)*
- Sozial nicht oder nur unvollständig abgesicherte **Teilzeitarbeit**
- Ausschließlich **befristete** Arbeitsverträge (Kettenverträge)
- **Leiharbeit** vermittelt durch private Agenturen (Manpower, Randstad etc.) oder durch PSA - *Personal Service Agenturen* der Agenturen für Arbeit

## → Formen der Prekarisierung der Arbeit II

- Geringfügige Beschäftigung: **Mini-Jobs** bis 400 € (sozialversicherungsfrei für Arbeitnehmer), **Midi-Jobs** zwischen 400 € und 800 €
- **Scheinselbständigkeit** und **prekäre Selbstständigkeit**: „feste freie“ Mitarbeiter, Honorarkräfte, „Ich-AGs“, ausufernde Praktikantenstellen, etc.
- extreme **Arbeitszeitflexibilisierung** (Zunahme von Schichtarbeit, Überstunden, Arbeitszeitkonten, Freigabe der Ladenöffnungszeiten etc.)
- **Ein-Euro-Jobs** (nach § 16 Abs. 3 SGB II)  
*2006 zählten vor allem die so genannten Ein-Euro-Jobs zu den wichtigsten Beschäftigung schaffenden Maßnahmen*

# → Entwicklung prekärer Beschäftigung und Normalbeschäftigung

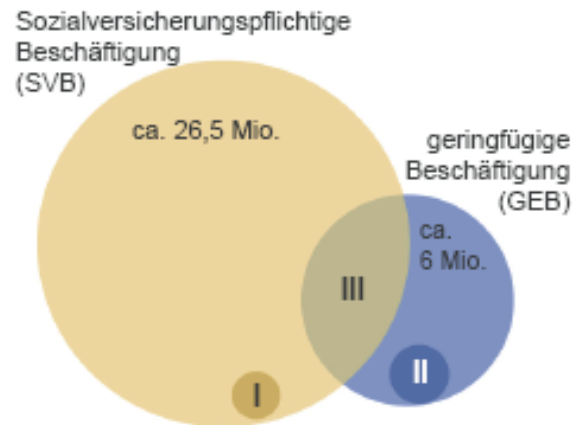


Datenquelle: Bundesanstalt für Arbeit



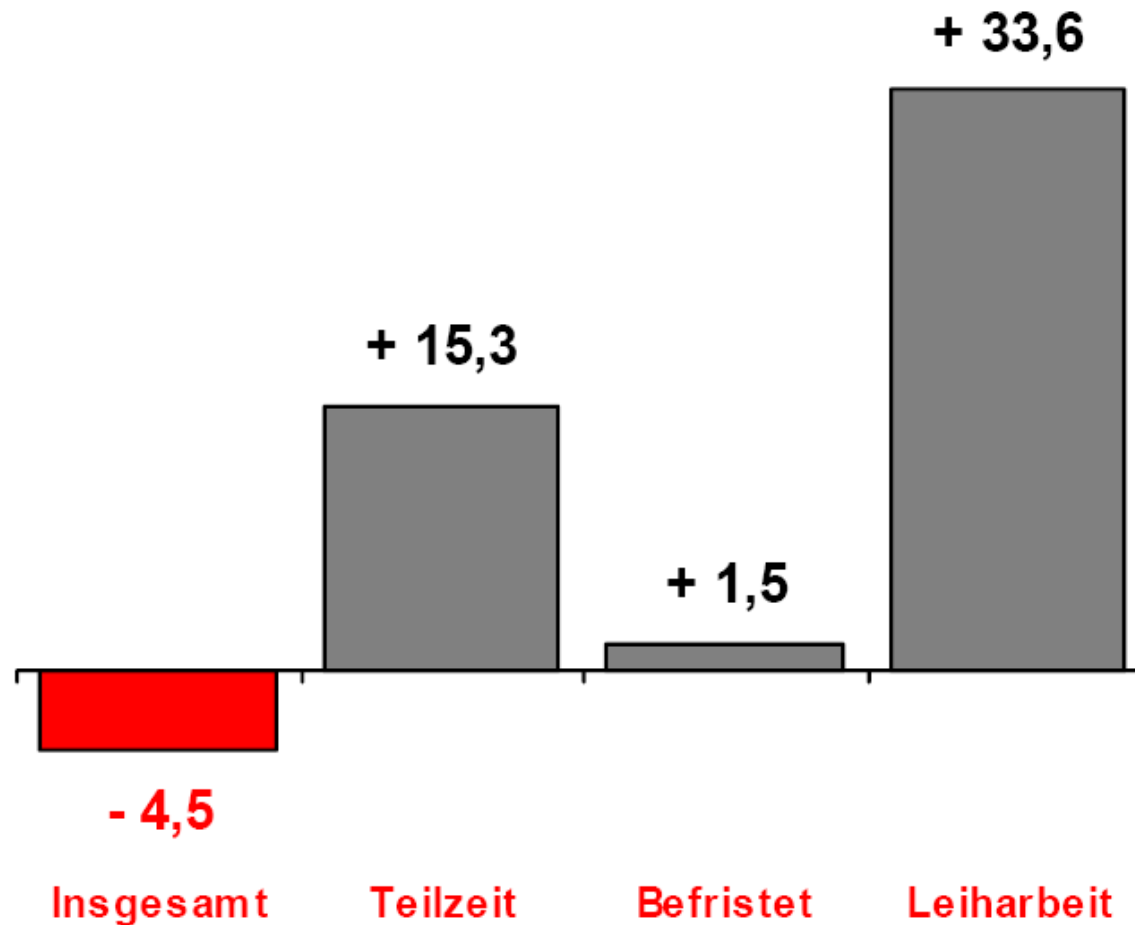
## ➔ Formen der Prekarisierung der Arbeit III

- **101.000** Beschäftigte haben mehrere sozialversicherungspflichtige Jobs
- **165.000** Beschäftigte kombinieren mehrere Minijobs
- **1.193.000** sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiten zusätzlich in einem Minijob

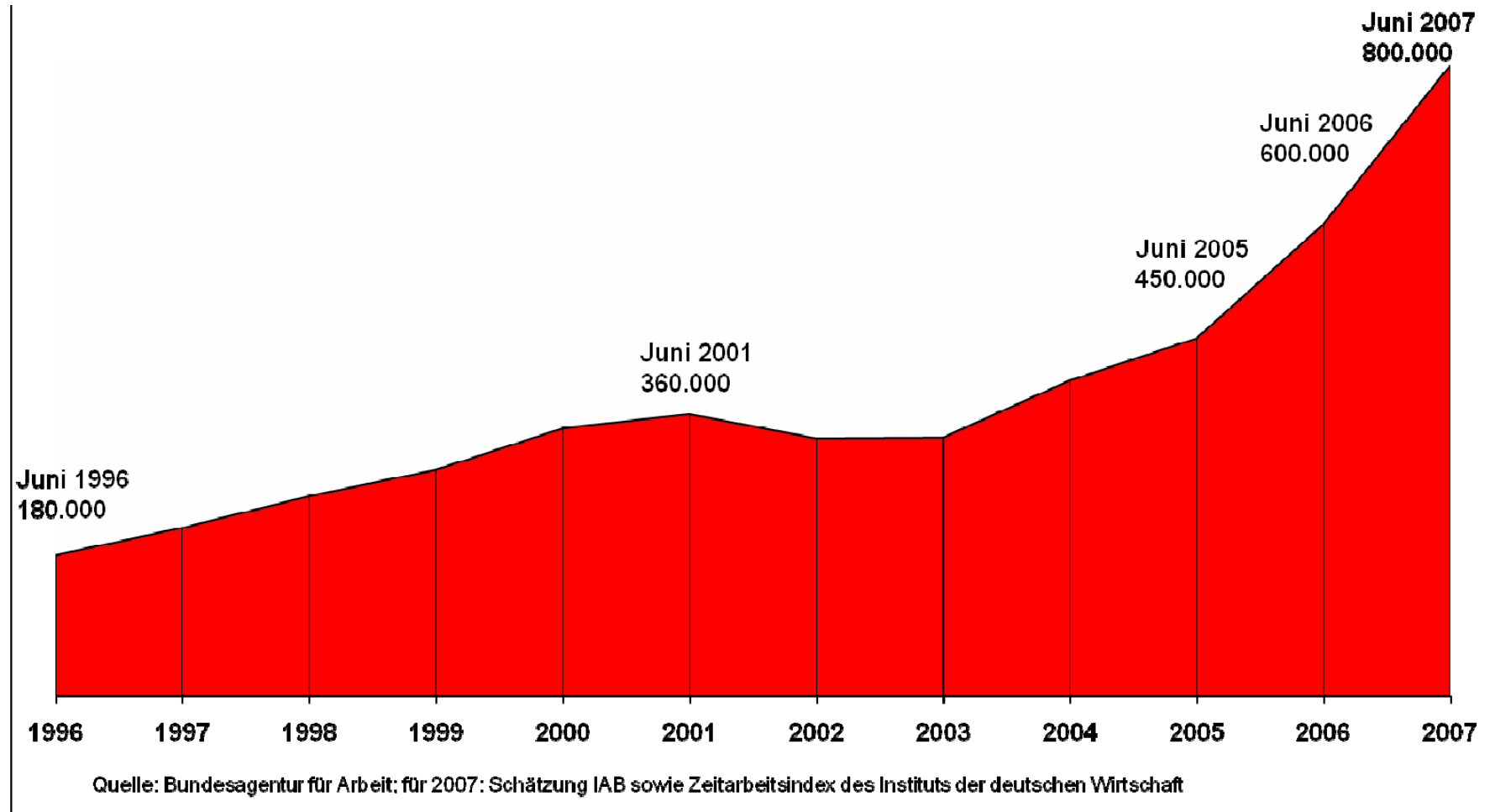


Quelle: IAB Kurzbericht 22/2006

→ Auch sozialversicherungspflichtige  
Beschäftigung wird prekärer (2000 – 2006)



# 800.000 Beschäftigte in Leiharbeit

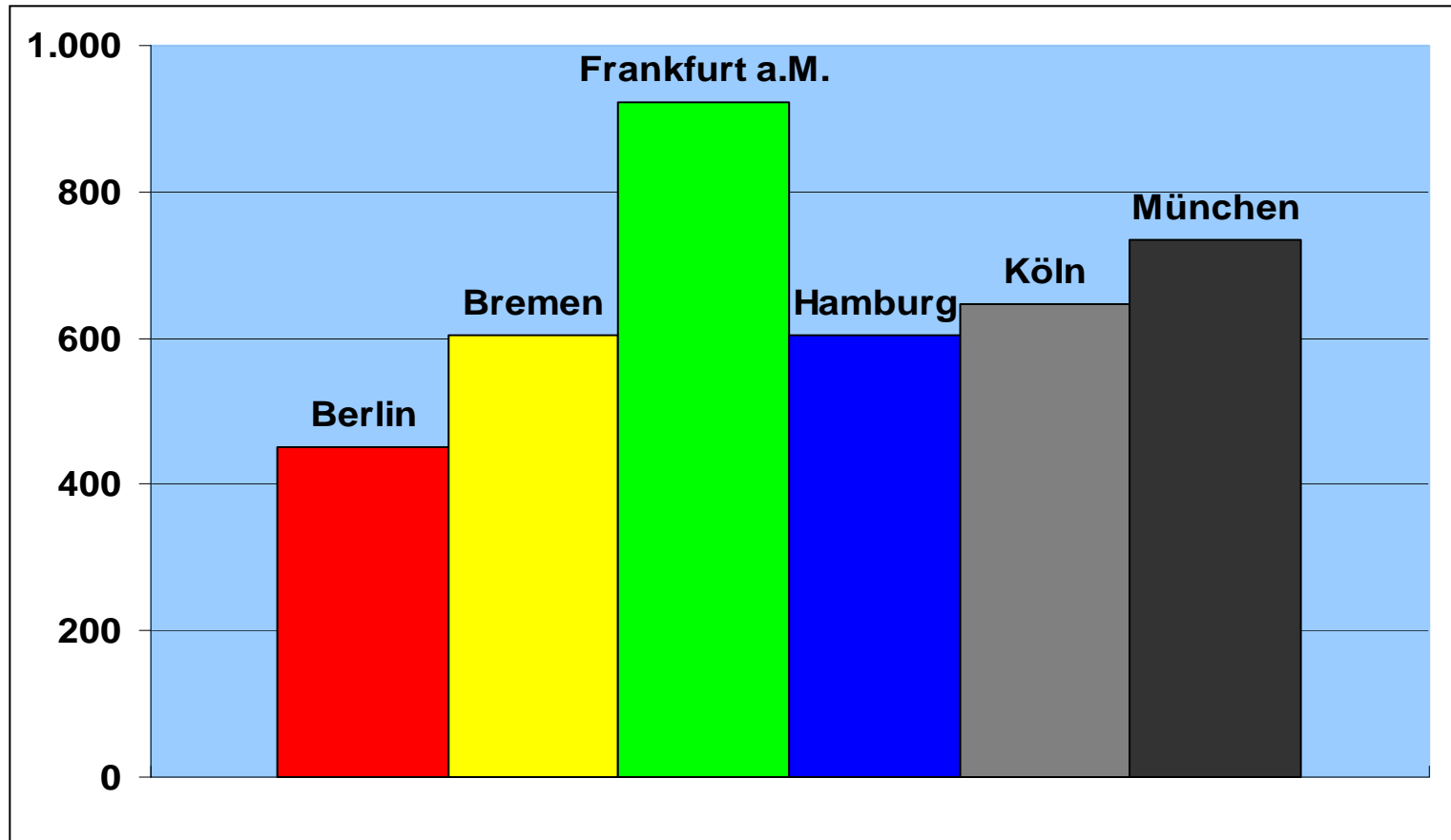


Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## → Prekäre Beschäftigung in Berlin

### Arbeitsplätze je 1.000 EW, 2006

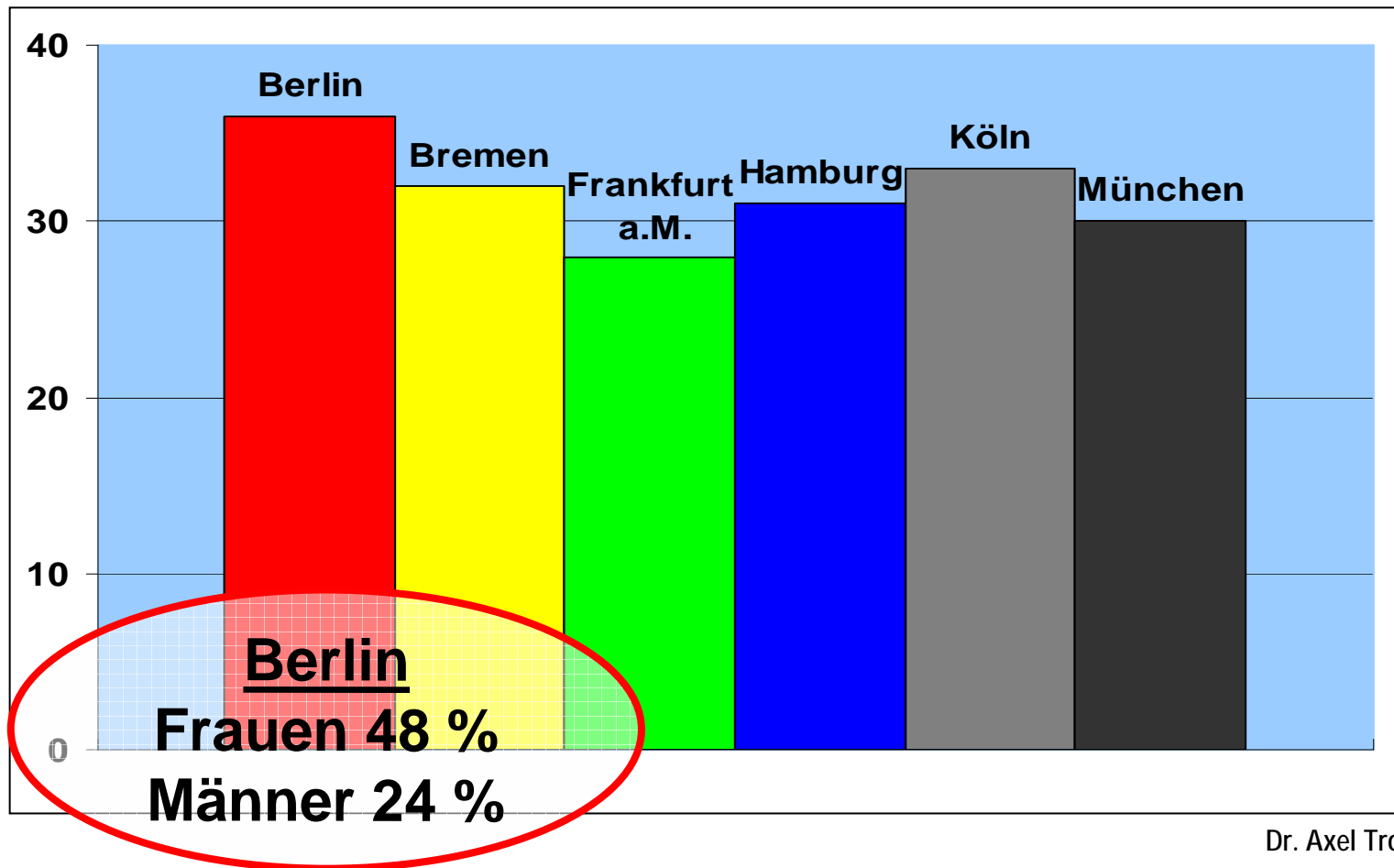


Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## ➔ Prekäre Beschäftigung in Berlin

Anteil nicht standardisierter Beschäftigungsverhältnisse in %, 2006



Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**  
**Befristung von Beschäftigungsverhältnissen**

*Anteil befristeter  
Arbeitsverträge, 2005*

<u>Berlin</u>	<b>14,8 %</b>
Frauen	<b>13,9 %</b>
Männer	<b>15,7 %</b>
<u>bundesweit</u>	<b>10,1 %</b>
Frauen	<b>9,8 %</b>
Männer	<b>10,4 %</b>

*Anteil befristeter an allen  
Neueinstellungen, 1.  
Halbjahr 2006*

Berlin	<b>63 %</b>
Bremen	<b>39 %</b>
Frankfurt a. M.	<b>(43%)</b>
Hamburg	<b>38 %</b>
Köln	<b>(43%)</b>
München	<b>(34 %)</b>

## → **Prekäre Beschäftigung in Berlin**

**Ausschließlich geringfügig Beschäftigte am Wohnort und Anteil an allen Erwerbstätigen, 30.6.2006**

⇒ <b>Berlin</b>	<b>137.000</b>	<b>8,8 %</b>
⇒ <b>Hamburg</b>	<b>90.700</b>	<b>8,5 %</b>
⇒ <b>München</b>	<b>64.100</b>	<b>6,9 %</b>
⇒ <b>Köln</b>	<b>59.700</b>	<b>9,5 %</b>
⇒ <b>Bremen</b>	<b>42.400</b>	<b>11,0 %</b>
⇒ <b>Frankfurt am Main</b>	<b>30.400</b>	<b>5,1 %</b>

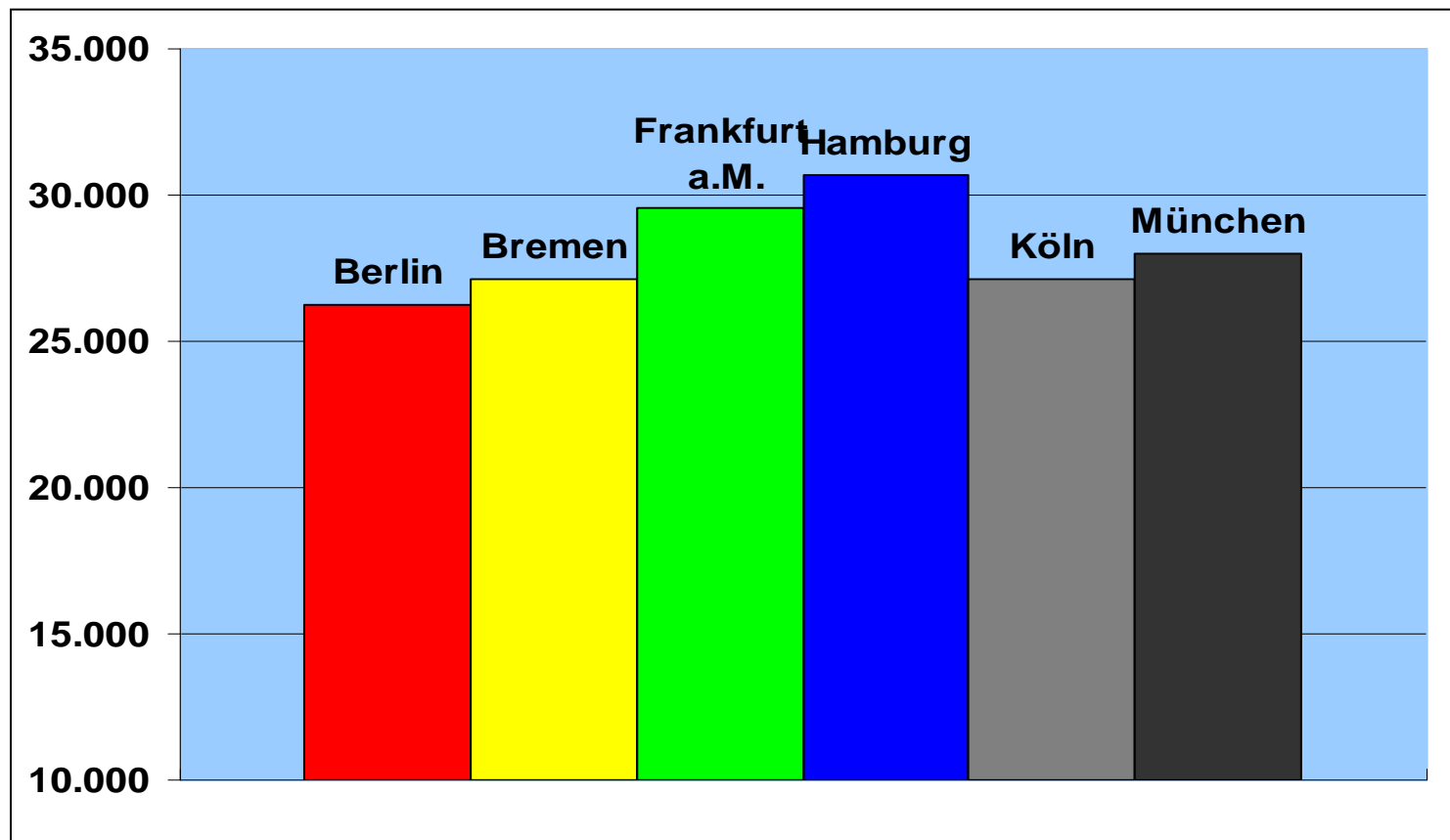
→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**

**Struktur öffentlich geförderter Beschäftigung  
(Teilnehmerbestand sowie Verteilung in %), Mai 2007**

	<u>1-Euro- Jobs</u>	<u>Arbeitsgel. mit Entgelt</u>	<u>Arbeits- beschaff. maßn.</u>
<b>Berlin (39.369)</b>	<b>73,2</b>	<b>8,8</b>	<b>18,0</b>
<b>Hamburg (11.232)</b>	<b>100,0</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>München (2.035)</b>	<b>89,9</b>	<b>0,7</b>	<b>9,4</b>
<b>Köln (5.060)</b>	<b>79,9</b>	<b>19,7</b>	<b>0,4</b>
<b>Bremen (5.495)</b>	<b>78,8</b>	<b>4,6</b>	<b>16,6</b>
<b>Frankfurt a.M. (2.422)</b>	<b>96,3</b>	<b>1,2</b>	<b>2,5</b>



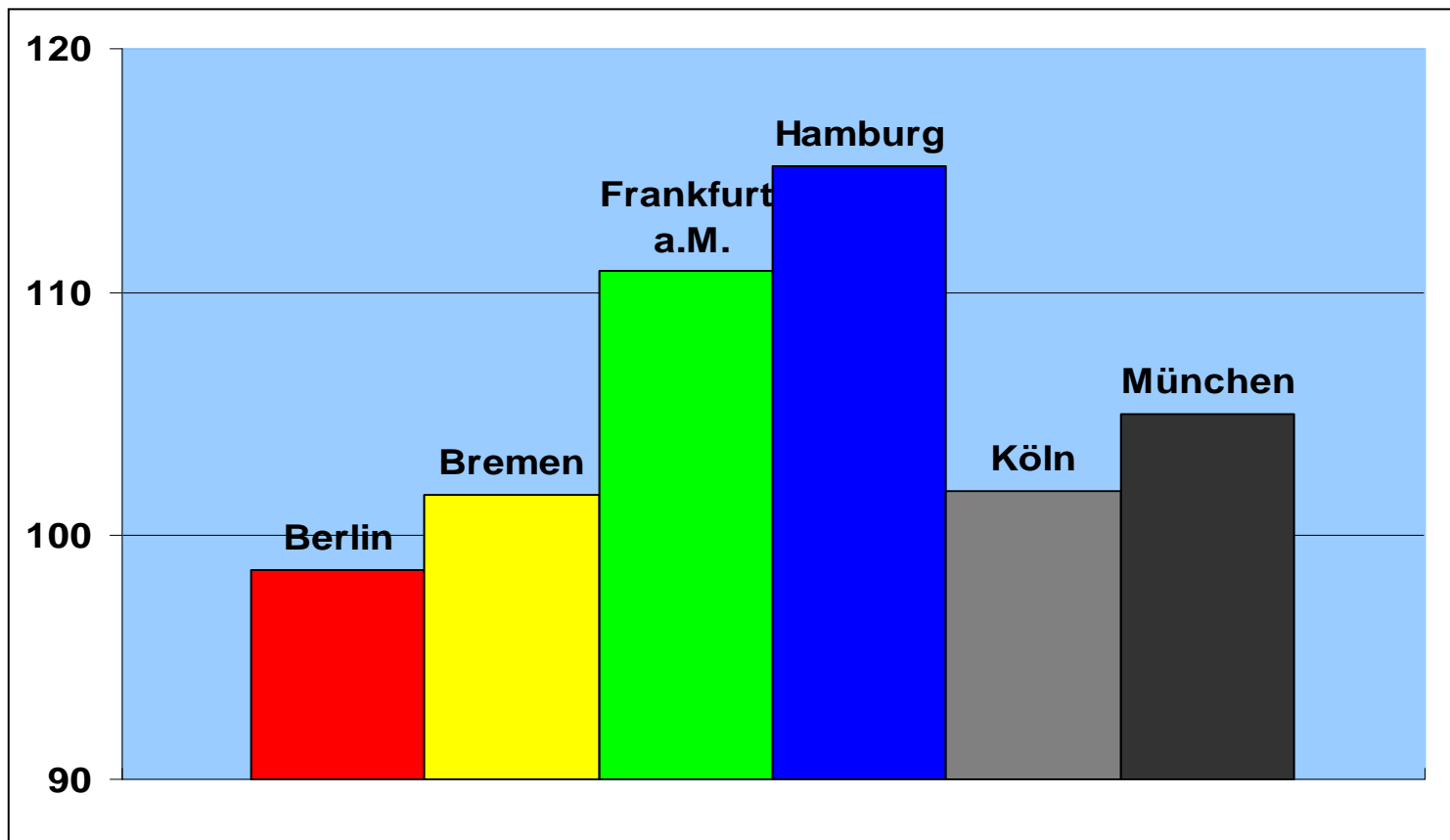
→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**  
**Bruttolohn- und -gehalt je Arbeitnehmer/in und Jahr**  
**in Euro, 2006**



Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

→ **Prekäre Beschäftigung in Berlin**  
**Bruttolohn- und -gehalt je Arbeitnehmer/in und Jahr**  
**(Bundesdurchschnitt = 100), 2006**



Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## → Prekäre Beschäftigung in Berlin

**Tarifliche Entlohnung in % aller Beschäftigten  
(Branchentarif, Haus-/Firmentarif, Orientierung  
am Branchentarif), 2006**

**Berlin 74 %**

**Hamburg 83 %**

**München (86%)**

**Köln (83%)**

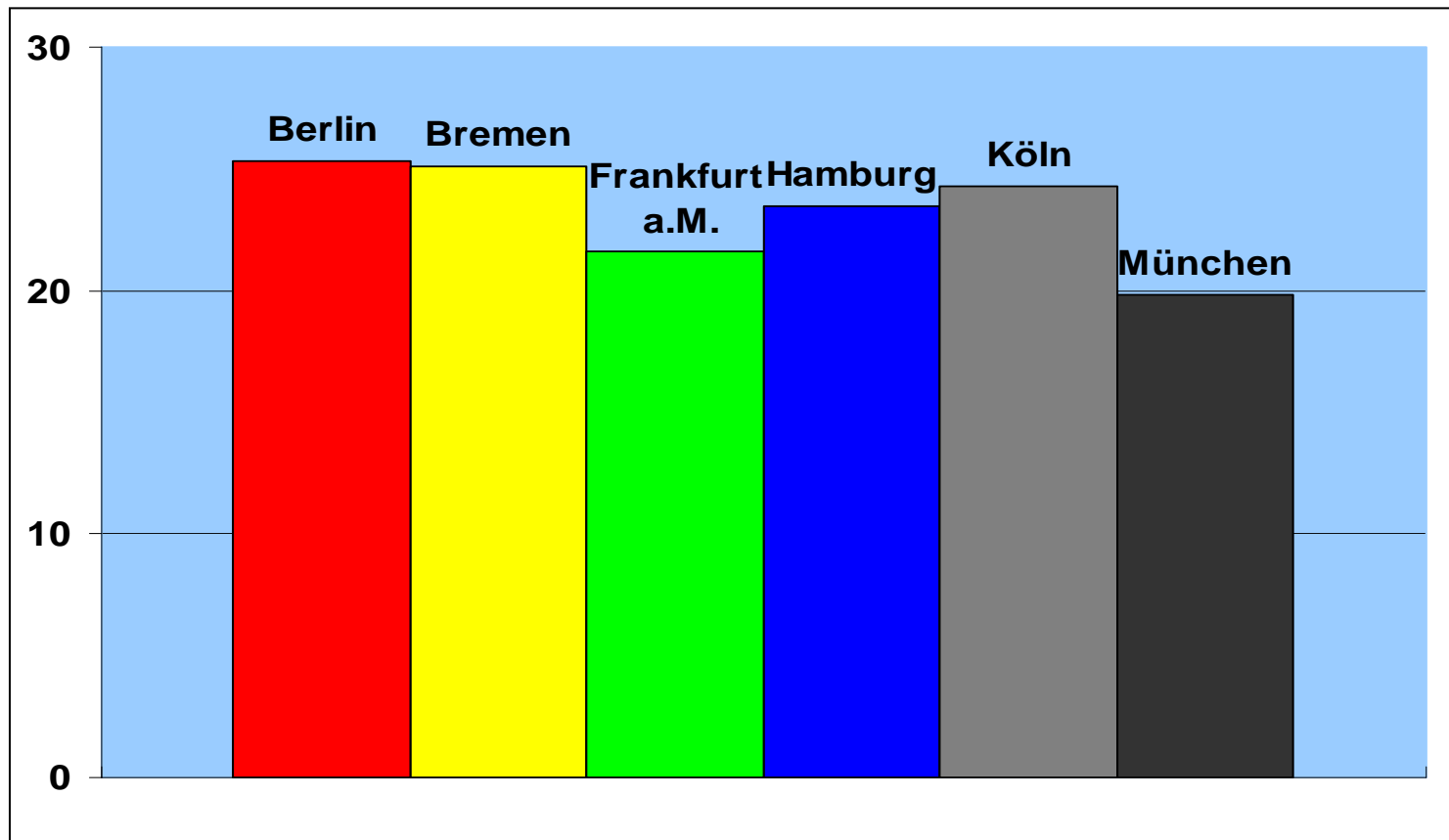
**Bremen 83 %**

**Frankfurt am Main (83%)**

**aber: nicht jede  
tarifvertragliche  
Regelung ist  
armutsfest**

## → Prekäre Beschäftigung in Berlin

Anteil der Niedrigeinkommensbezieher/innen an allen Erwerbstätigen in %, 2005

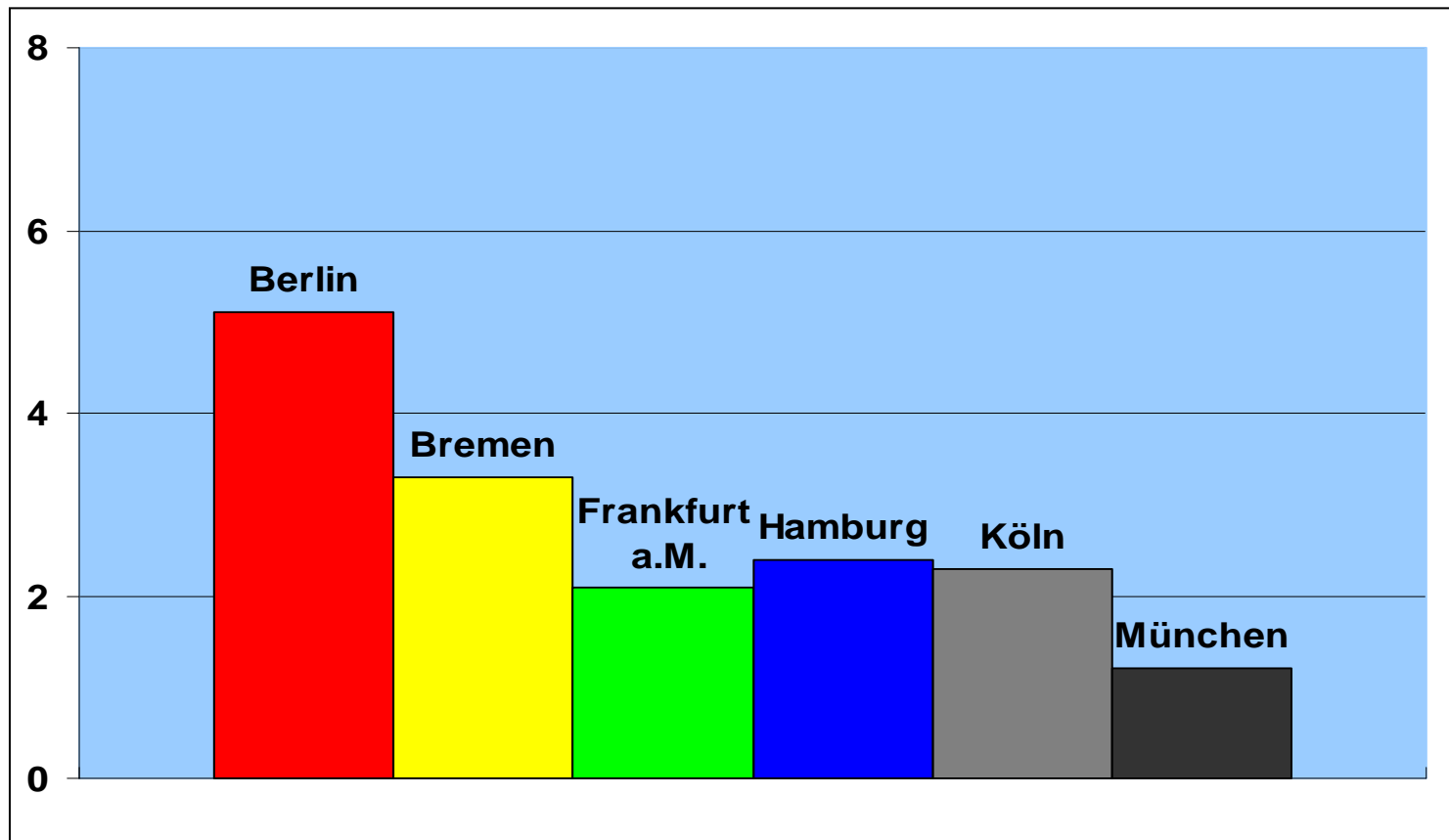


Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## → Prekäre Beschäftigung in Berlin

Anteil der „Aufstocker“ (SGB II) an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in %, 2006

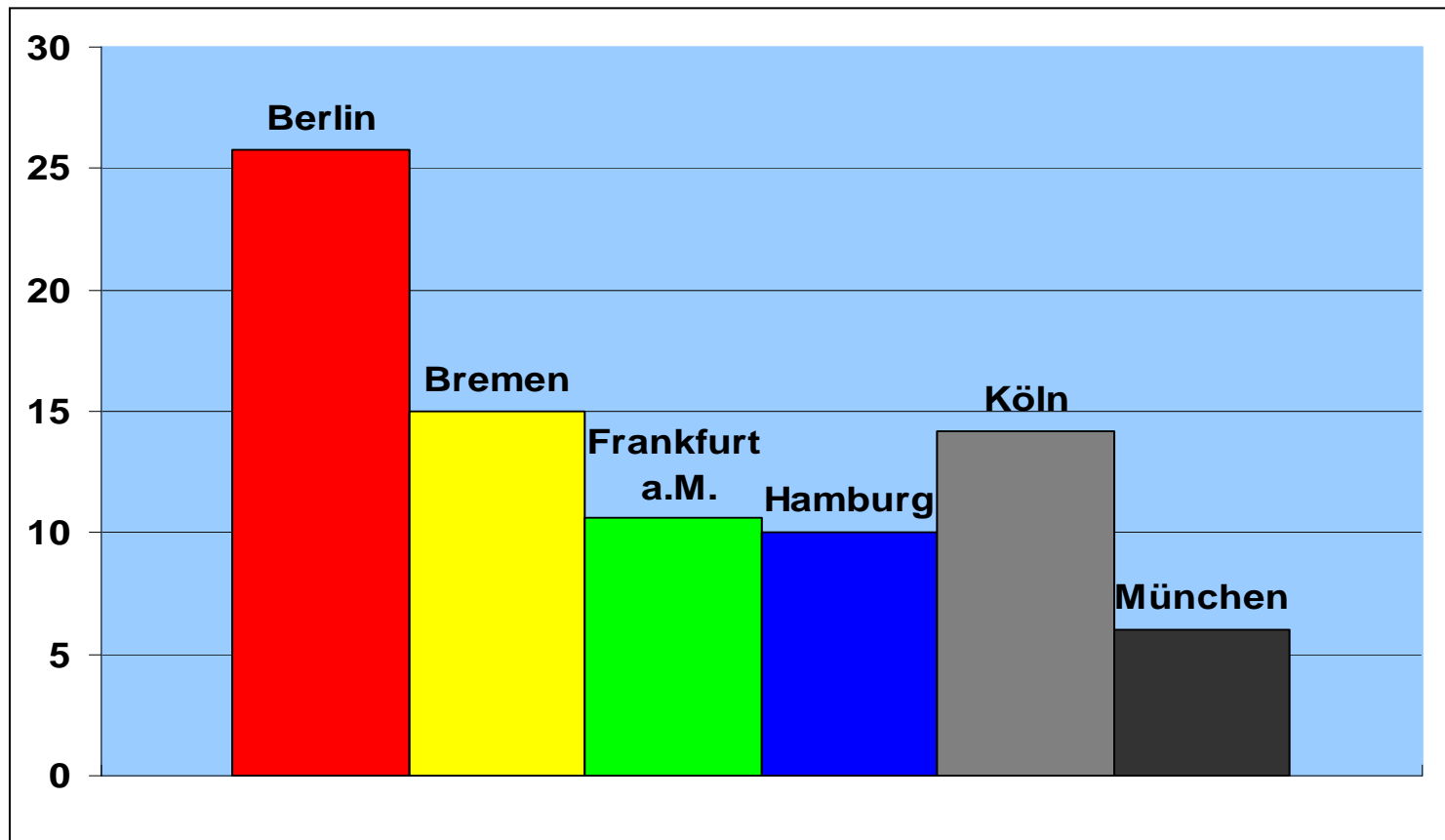


Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## → Prekäre Beschäftigung in Berlin

Anteil der „Aufstocker“ (SGB II) an den ausschließlich geringfügig Beschäftigten in %, 2006

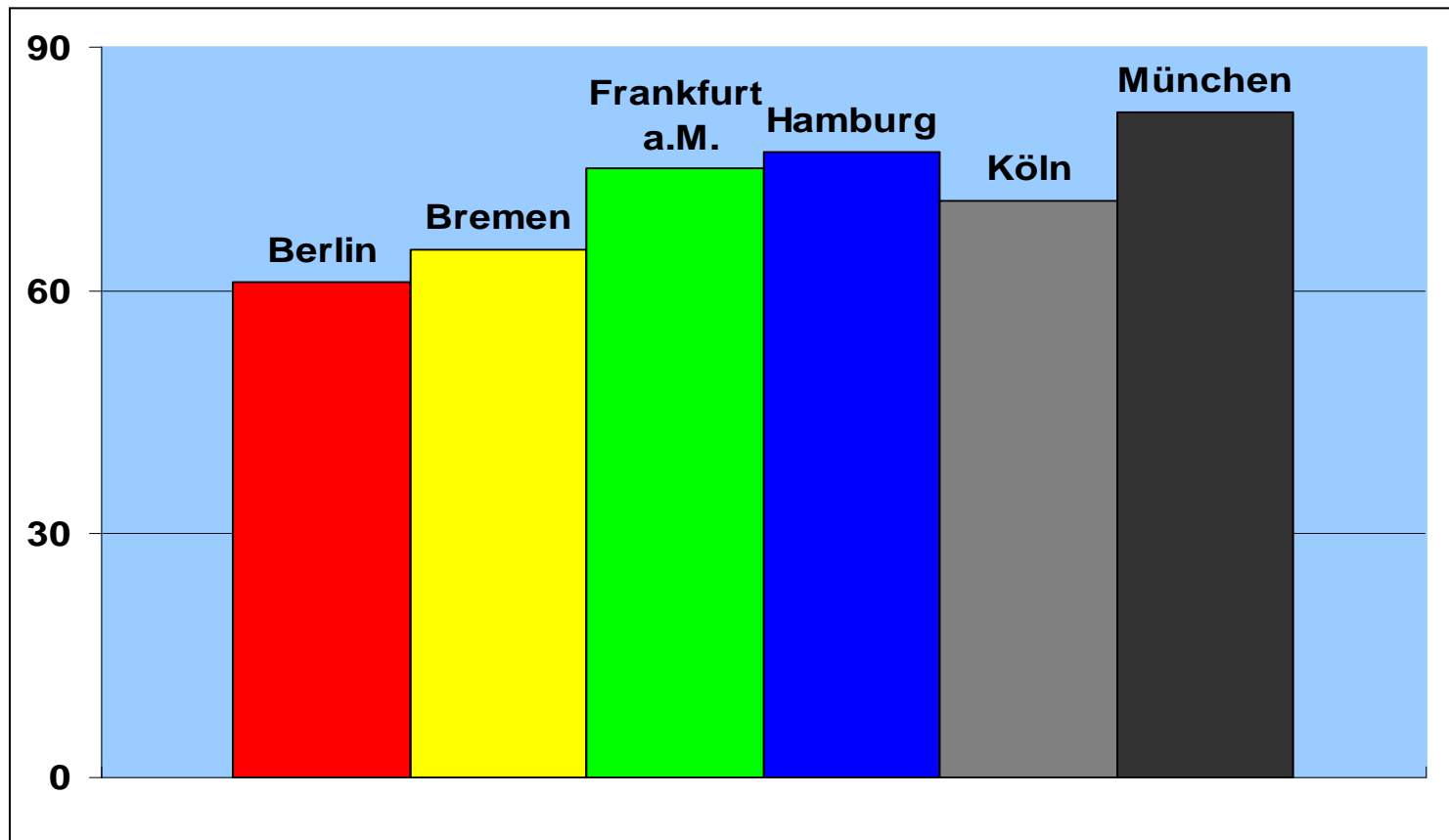


Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## → Prekäre Beschäftigung in Berlin

Subjektive Lebenszufriedenheit - „sehr hohe“ und „hohe“ in % aller befragten Personen, 2005



Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## → **Prekäre Beschäftigung in Berlin: Zwischenfazit**

- ⇒ **Berlin wird seinem Ruf als „Hauptstadt prekärer Beschäftigung“ (leider) gerecht**
- ⇒ **Diese Einschätzung gilt bei Betrachtung ganz unterschiedlicher Dimensionen von Prekarität, vor allem aber hinsichtlich der Erwerbseinkommen**
- ⇒ **Inwieweit die Entwicklungsdynamik bei prekärer Beschäftigung in Berlin höher ist als anderswo, bleibt noch zu untersuchen**



## → Vom BIP-Wachstum zum Beschäftigungswachstum

	2002	2003	2004	2005	2006
<b>BIP (real)</b>	0,0	-0,2	1,2	0,9	2,8
- Produktivität <sup>1</sup>	1,5	1,2	0,6	1,5	2,3
<b>= Arbeitsvolumen</b>	<b>-1,4</b>	<b>-1,4</b>	<b>0,6</b>	<b>-0,6</b>	<b>0,5</b>
- Arbeitszeit <sup>2</sup>	-0,9	-0,4	0,2	-0,5	-0,2
<b>= Erwerbstätige im Inland</b>	<b>-0,6</b>	<b>-0,9</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>0,6</b>

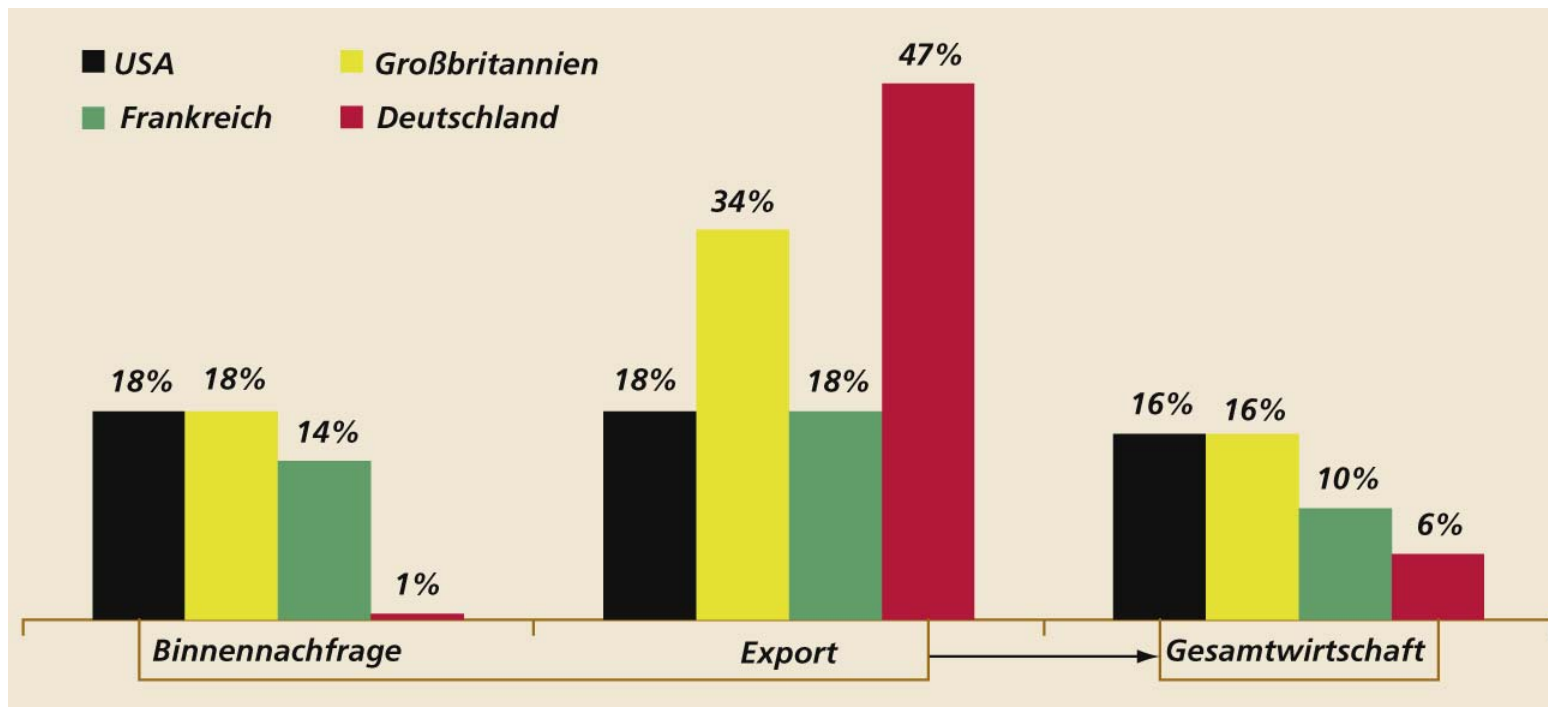
1 je Erwerbstätigenstunde

2 einschließlich Veränderungen der Arbeitstage

Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Differenzen rundungsbedingt

## → Vergleich Nachfragekomponenten andere Länder

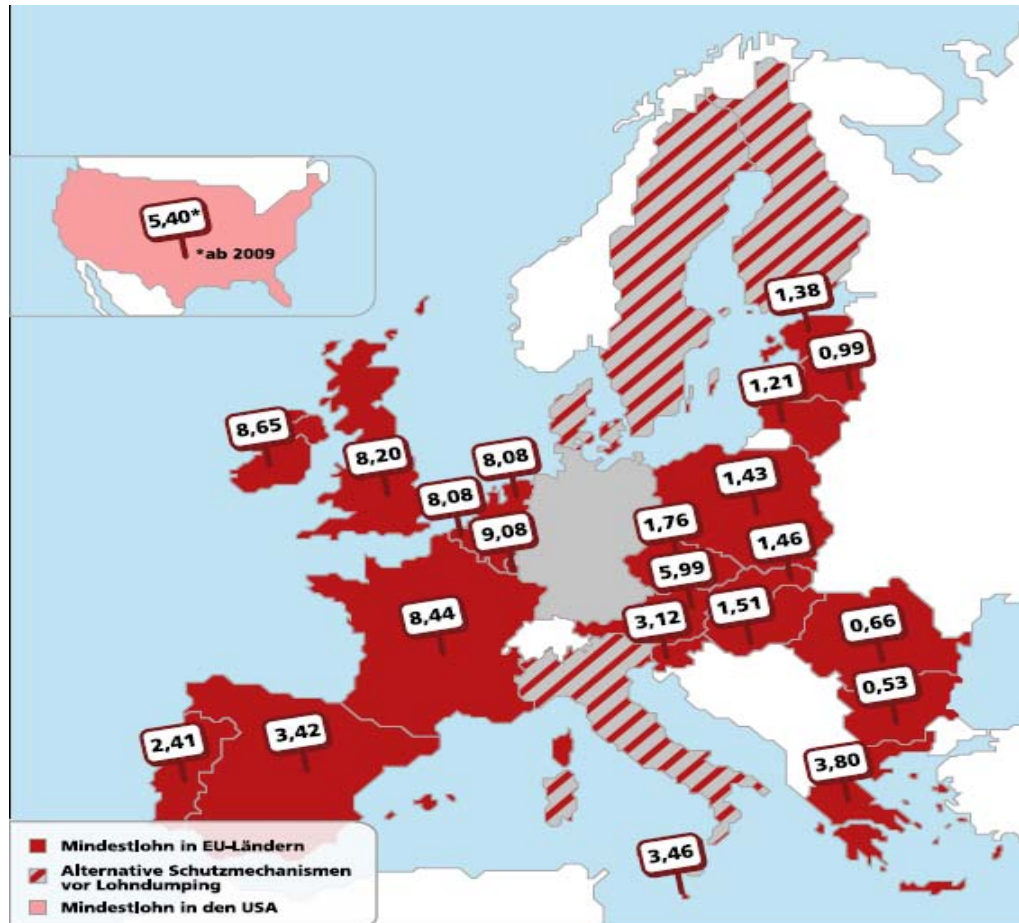
(Reales Wachstum der Nachfragekomponenten 2001-2006)



## → Wirtschaftspolitische Alternativen

- 1) Gesetzlicher Mindestlohn und mindestens verteilungsneutrale Einkommenspolitik
- 2) Gute Arbeit – Gutes Leben: Abschaffung prekärer Arbeitsverhältnisse
- 3) Beschäftigungspolitik mit einem mehrjährigen Zukunftsprogramm
- 4) Arbeitszeitverkürzung
- 5) Arbeitsmarktpolitik: längerfristige öffentlich geförderte Beschäftigungsverhältnisse

# 1. Gesetzliche Mindestlöhne in EU und USA (brutto/Stunde)



# 1. Mindestlohn - Erfahrungen mit gesetzlichen Mindestlöhnen in Europa und den USA

## Mindestlöhne und Einkommensverteilung:

- Reduzierung der allgemeinen Lohnspreizung (abhängig vom Niveau des Mindestlohns)
- Reduzierung von Lohndiskriminierungen (z.B. zwischen Frauen und Männern)

Fazit: Der Mindestlohn trägt zu einer egalitäreren Einkommensverteilung bei!

# 1. Unser Mindestlohn-Vorschlag

- Einstieg mit 8,44 Euro (brutto) für alle in Deutschland beschäftigten Menschen
- Möglichkeit einer zeitlich befristeten, stufenweisen Einführung des Mindestlohns in Unternehmen aus Branchen mit geringem Lohnniveau
- jährliche Anpassung des Mindestlohns; Grundsatz: Einkommen aus Vollzeiterwerbsarbeit oberhalb der Grenze für Armutslöhne
- Allgemeinverbindlichkeit tariflich vereinbarter Mindestentgelte, die über dem gesetzlichen Mindestlohn liegen
- Beratung der Bundesregierung bei Einführung und Anpassung des Mindestlohns durch einen Mindestlohnrat (Tarifparteien und Wissenschaft)
- Kontrollmechanismen, Sanktionen und Verbandsklagerecht

Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

→2.

# Gute Arbeit – Gutes Leben

Manifest für eine gerechte Arbeitswelt

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## →2. Die fünf wichtigsten Aspekte guter Arbeit Die Sicht der Beschäftigten

**1. Festes,  
verlässliches  
Einkommen**

**2. Sicherheit  
des  
Arbeitsplatzes**

**3. Arbeit soll  
Spaß  
machen**

**4. Behandlung „als  
Mensch“ durch  
Vorgesetzte**

**5. Unbefristetes  
Arbeitsverhältnis**



## →2. Grundsätze Guter Arbeit aus Sicht der LINKEN:

- ▶ Gute Arbeit ist sicher: rechtlich, sozial und gesundheitlich
- ▶ Von Guter Arbeit kann man gut leben
- ▶ Gute Arbeit hat Maß → Arbeitszeitverkürzung
- ▶ Gute Arbeit ist demokratisch, daher Mitbestimmung auch in wirtschaftlichen Fragen
- ▶ Gute Arbeit stellt Männer und Frauen gleich
- ▶ Gute Arbeit bietet Gestaltungsspielräume für unterschiedliche Lebensentwürfe

**Gute Arbeit**

## → 2. Ein Programm für Gute Arbeit (I)

Gute Arbeit

### Gesamtumfeld

- ▶ Gesetzlicher Mindestlohn
- ▶ Privatisierung öffentlicher Einrichtungen und Unternehmen stoppen bzw. rückgängig machen
- ▶ Gesetz gegen Lohnsenkungen

### Standards stärken

- ▶ Zumutbarkeitskriterien für Arbeitslose wieder einführen
- ▶ Regelsatz des Arbeitslosengeld II auf mindestens 435 erhöhen
- ▶ Leiharbeit bis maximal 6 Monate begrenzen und dabei gleicher Lohn für gleiche Arbeit
- ▶ Keine befristeten Arbeitsverhältnisse ohne triftige Begründung

## → 2. Ein Programm für Gute Arbeit (II)

Gute Arbeit

### ... Standards stärken

- ▶ Scheinselbständigkeit zurückdrängen, in die Scheinselbstständigkeit Gedrängte unterstützen und in die Sozialsysteme zurückholen.
- ▶ Solo-Selbständige ebenfalls in die sozialen Sicherungssysteme aufnehmen
- ▶ Subventionierung geringfügiger Beschäftigung beenden
- ▶ Praktika als Lernverhältnisse gesetzlich schützen und vergüten
- ▶ Kündigungsschutz verbessern
- ▶ Allgemeingültigkeitserklärung von Tarifverträgen erleichtern, Aufhebung der Veto-Option der Arbeitsgeber
- ▶ Öffentliche Auftragsvergabe an Vergaberichtlinien binden

## → 2. Ein Programm für Gute Arbeit (III)

### Teilhabe und Chancengleichheit herstellen

*Gute Arbeit*

- ▶ Arbeitszeit verkürzen, Höchstarbeitszeit auf max. 40 Stunden senken (heute 48 Stunden)
- ▶ Möglichkeiten zur individuellen Arbeitszeitverkürzung (z.B. zum Teilen der Familienarbeit) mit Rückkehrrecht auf Vollzeit
- ▶ Zugang zu guter Ausbildung

### Humanisierung der Arbeit

- ▶ Ausbau der Arbeitsforschung und Förderung von Modellprojekten
- ▶ Arbeits- und Gesundheitsschutz stärken

## → 2. Ein Programm für Gute Arbeit (IV)

Gute Arbeit

### Kollektive Mitbestimmung ausweiten - Rechte von Gewerkschaften und Betriebsräten stärken

- ▶ Abschaffung Anti-Streikparagraph
- ▶ Streikrecht bei Übernahmen und Verlagerungen
- ▶ Verbandsklagerecht für Gewerkschaften
- ▶ Vetorecht für Betriebsräte bei Übernahmen und Fusionen
- ▶ Mehr Unternehmensmitbestimmung

## → 3. Zukunftsprogramm I

- DIE LINKE verfügt über eine Vielzahl von zukunftsorientierten Alternativen, das ZP bündelt diese Vorschläge
- Öffentliche Bedarfe in den Kernbereichen der Gesellschaft (Infrastruktur, Bildung, Gesundheit, Umwelt) werden durch Bund, Länder und Kommunen gedeckt
- Zukunftsprogramm in Höhe von jährlich zusätzlichen 40 Mrd. Euro schafft ca. 1 bis 1,2 Millionen zusätzlicher Arbeitsplätze in gesellschaftlich sinnvollen Bereichen
- Öffentliche Investitionen und Ausgaben schaffen Aufträge vor allem für KMU und im öffentlichen Dienst
- Zukunftsprogramm finanziert sich selbst, stabilisiert die öffentlichen Haushalte und sozialen Sicherungssysteme

## → 3. Zukunftsprogramm II (in Mrd. Euro)

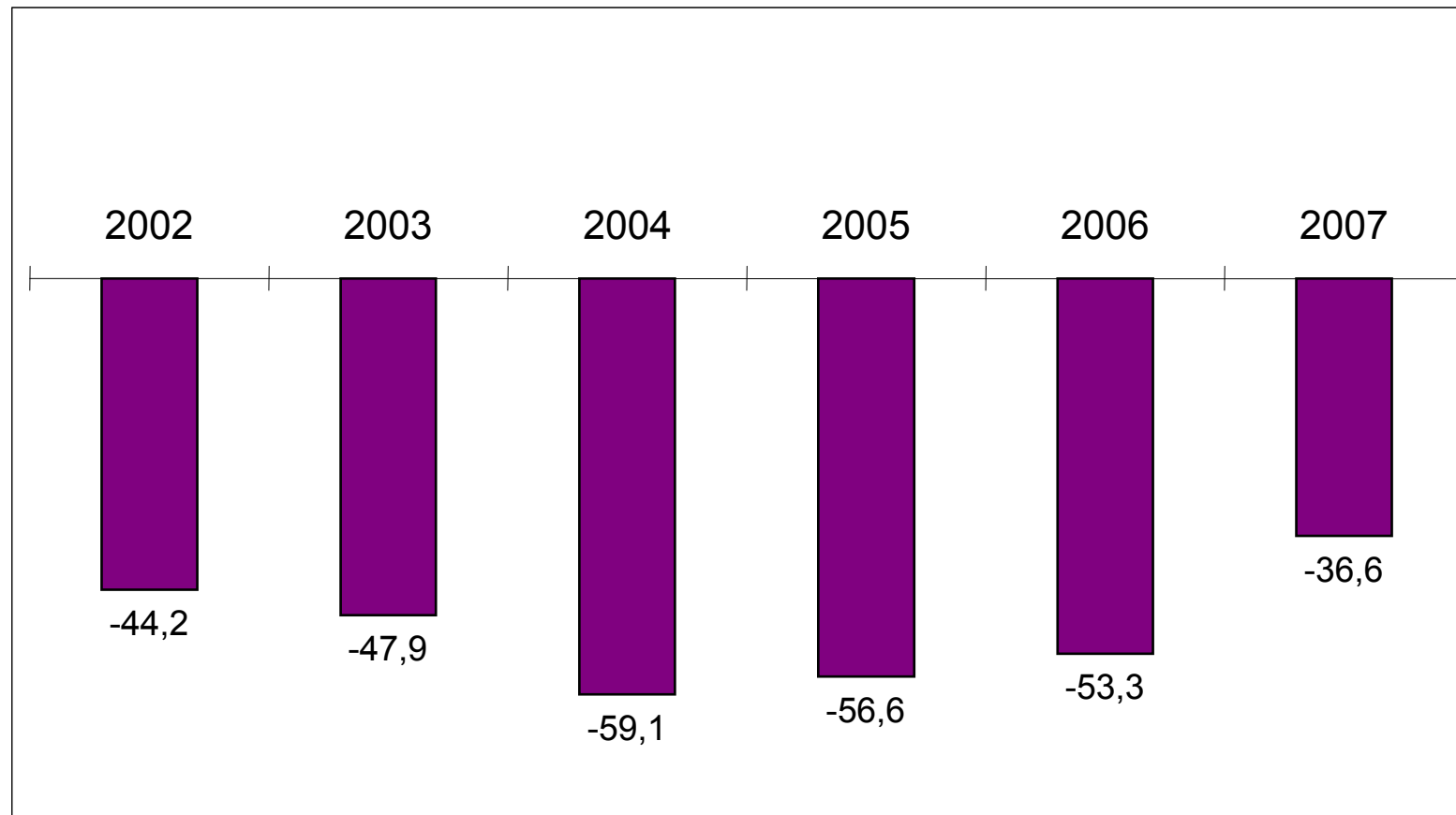
Schwerpunkte	Projekt	2008	2009	2010
<b>Gesundheit</b>	Krankenhausfinanzierung			
	Integrierte Versorgung			
	Prävention	8,10	8,50	8,50
	industrieeunabhängige Forschung			
	Information und Beratung			
<b>Bildung</b>	Ganztagschulen und Kinderbetreuung			
	Zukunftsaufgabe Weiterbildung	12,10	12,10	12,10
	Hochschulen			
	soziale Öffnung BAföG			
<b>Arbeit</b>	Öffentlicher Beschäftigungssektor	3,20	6,40	10,70
<b>Ökologischer Umbau</b>	Energiesparfonds			
	Regenerative Energien	14,60	14,60	14,60
	Verkehr			
	Abwasser / Kanalisation			
<b>Kommunen</b>	Kommunale Infrastruktur	5,00	5,00	5,00
	<b>SUMME</b>	<b>43,00</b>	<b>46,60</b>	<b>50,90</b>

Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

### 3. Zukunftsprogramm III - Finanzierung

Steuer-Mindereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden gegenüber einer Steuerquote wie im Jahr 2000 in Mrd. Euro



Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G



## 4. Arbeitszeitverkürzung

- Deutliche Arbeitszeitverkürzung ohne Einkommensverlust
- Lebensarbeitszeit verkürzen statt verlängern – Weg mit der Rente mit 67

Erste Schritte:

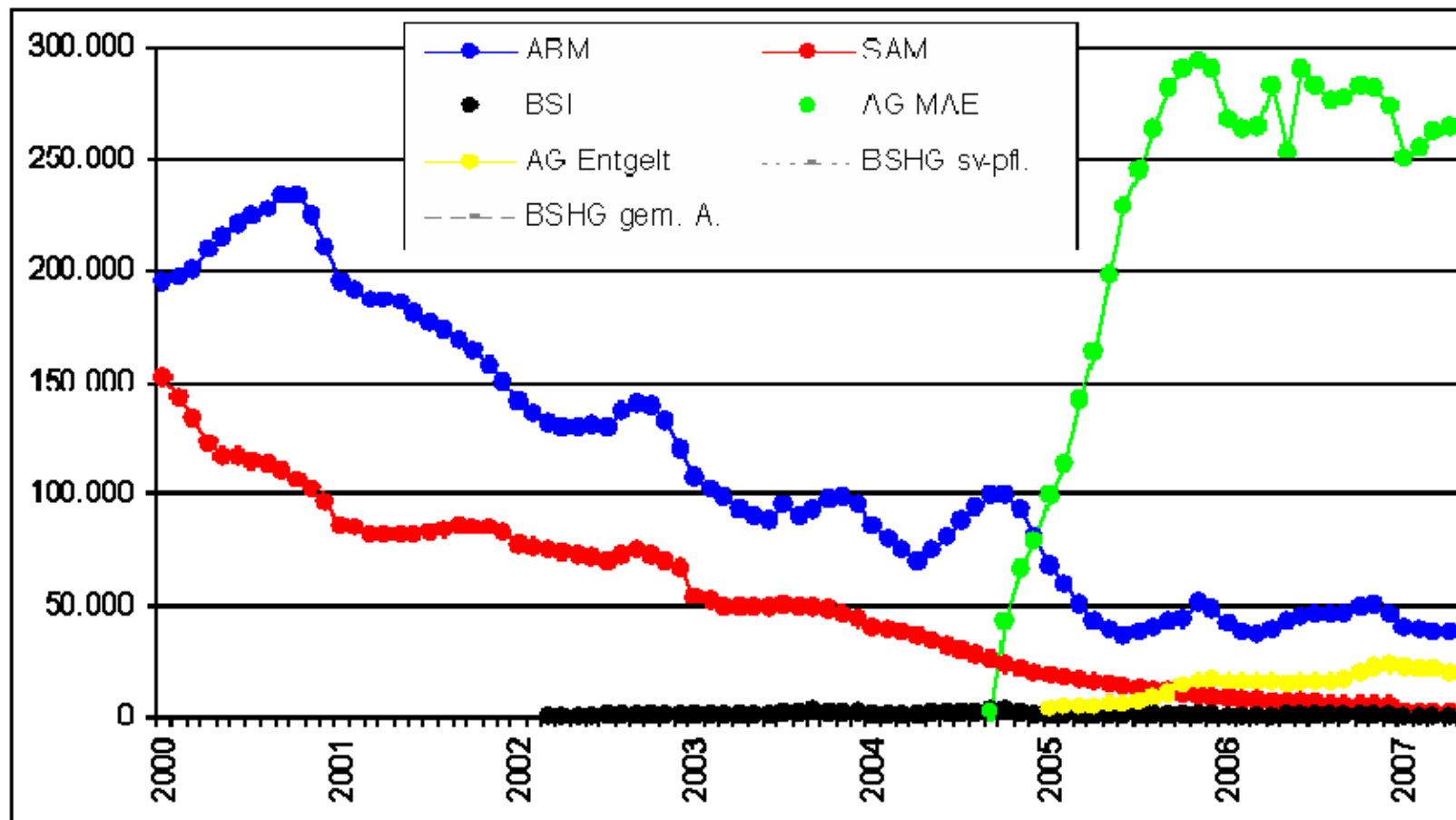
- Begrenzung der gesetzlichen Höchstarbeitszeit auf 40 Wochenstunden
- Überstundenabbau - jährlich werden ca. 1,4 Milliarden bezahlte und schätzungsweise 1 Milliarde unbezahlte Überstunden geleistet

## 5. Arbeitsmarktpolitik

- Verlängerung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld I
- Erhöhung der Regelsätze für ALG II auf zunächst 435 Euro, jährliche Anpassung
- Abschaffung der 1-Euro-Jobs
- Einrichtung von mehrjährigen, öffentlich finanzierten Beschäftigungsverhältnissen

# 5. Öffentlich geförderte Beschäftigung - Aktive Arbeitsmarktpolitik im Wandel

(Bestand an TeilnehmerInnen in ausgewählten Maßnahmen)



Dr. Axel Troost, MdB

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

## 5. Öffentlich geförderte Beschäftigung - Forderungen der LINKEN

- Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für dauerhaft öffentlich finanzierte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
- Konkret: Schaffung von 500.000 öffentlich geförderten Arbeitsverhältnissen in den kommenden 3 Jahren, nicht unter Tarif, mindestens 1.400 Euro brutto
- Zielgruppe: Vor allem beschäftigungsfähige und -bereite Personen, für die auf längere Sicht eine öffentlich geförderte Beschäftigung die einzige Chance bedeutet, die Arbeitslosigkeit zu beenden und die Hilfebedürftigkeit zu überwinden

## 5. Fortbildung und Wiedereingliederung

- Präventive Arbeitsförderung für Beschäftigte und Betriebe (berufliche Weiterbildung)
- Frühzeitige Arbeitsförderung bei Eintritt in Erwerbslosigkeit
- Unterstützende Fort- und Weiterbildung bei längerfristiger Erwerbslosigkeit inkl. Anspruch zur Erlangung eines (neuen) Berufsabschlusses

# → **Gemeinwohlorientierte Arbeitsförderprojekte**

## **– Essentials I**

(Quelle: Machbarkeitsstudie zu einem Öffentlichen Beschäftigungssektor in der Region Rostock im Auftrag des Arbeitsministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern, September 1998)

**Arbeitsplätzen, die gemeinwohlorientierte Aufgaben erfüllen**

**Ergänzung der vorhandenen arbeitsmarktpolitischen Instrumente**

**Wettbewerbswirtschaftliche Bedingungen**

(Aufgaben werden ausgeschrieben, privatwirtschaftliche Unternehmen können sich daran beteiligen, vertraglich vereinbarte Leistungserstellung wird überprüft.)

**Projekt- und aufgabenbezogene Kontinuität**

(aber: Projekte nicht unbefristet, da das öffentliche Interesse an den einzelnen Aufgabenfeldern periodisch überprüft wird)

**Lokal-regionale Projekt-Organisation, Einrichtung regionaler Regiestellen und Beiräte**

Stimmberechtigte Mitglieder des Regionalbeirates Rostock waren

- Oberbürgermeister Rostock, Landräte Doberan und Güstrow
- Deutschen Gewerkschaftsbund,
- Industrie- und Handelskammer,
- Handwerkskammer,
- Vereinigung der Unternehmensverbände,
- Personalratsvorsitzende der Stadt Rostock,
- regionaler Planungsverband,
- kommunale Gleichstellungsbeauftragte.

Mitglieder des Beirates ohne Stimmrecht waren VertreterInnen

- des Ministeriums für Arbeit und Bau,
- der Arbeitsverwaltung,
- des Erwerbslosenbeirates,
- der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege.

# → **Gemeinwohlorientierte Arbeitsförderprojekte**

## **– Essentials II**

### **Aufgaben- und leistungsbezogene Zielgruppenförderung**

(Arbeitskräfteauswahl nach den Anforderungen der Projekte auszurichten, mit besonderer Berücksichtigung von Langzeitarbeitslosen und älteren Personen)

**Projektförderung** (anstelle Individualförderung)

### **Mischfinanzierung:**

(Ziel: Mischfinanzierung unter Beteiligung der direkt Partizipierenden, der indirekt Partizipierenden (Stadt/Bezirk) und öffentlichen Fördermittelgebern)

### **Tarifvertragliche Regelungen**

(spezielle Tarifverträge für die GAP-Projekte)

### **Öffentlichkeit und Transparenz**





# Fazit

**„Armut ist kein unabänderliches Schicksal.  
Armut ist von Menschen gemacht, Armut  
kann durch das Handeln von Menschen  
überwunden werden.“**

**Nelson Mandela 2005**